



Projekt DEAL – Wiley Vertrag, 2019 - 2021
Erstes Vertragsjahr, Januar – Dezember 2019

Im Auftrag der Allianz der deutschen Wissenschaftsorganisationen und unter der Federführung der Hochschulrektorenkonferenz verhandelt Projekt DEAL bundesweite Verträge mit den drei größten Wissenschaftsverlagen. Folgende Ziele werden verfolgt:

1. Alle Wissenschaftler*innen in Deutschland erhalten die Möglichkeit, ihre in wissenschaftlichen Fachzeitschriften publizierten Forschungsergebnisse **unter eine freie Lizenz zu stellen (Open Access)**. Dadurch sichern sie sich das Recht, ihre Arbeiten unbegrenzt weiterzugeben, und Fachkolleg*innen auf der ganzen Welt können ihre Erkenntnisse nachnutzen und darauf aufbauen.
2. Durch eine verbesserte Informationsversorgung erhalten möglichst alle deutschen Wissenschaftsstandorte und damit alle Forschenden, Lehrenden und Studierenden in Deutschland im **gleichen Umfang dauerhaften Zugang** zu qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Zeitschrifteninhalten.
3. Diese Ziele werden durch die Etablierung eines **fairen, zukunftsorientierten Preismodells** erreicht, das auf dem Publikationsaufkommen der Wissenschaftseinrichtungen aufsetzt. Ausgangspunkt dieses Modells sind die Finanzströme des derzeitigen Subskriptionssystems, die im Rahmen der neuen Verträge **umstrukturiert** werden.

Mit dem ersten DEAL-Vertrag mit dem Verlag Wiley ist es gelungen, die deutsche Wissenschaftsgemeinschaft strategisch so zu positionieren, dass diese Ziele erreicht werden konnten. Hochschulen und Forschungseinrichtungen, Wissenschaftler*innen, Bibliothekar*innen und die weiteren Beteiligten können anlässlich der ersten Abrechnungsperiode des DEAL-Wiley-Vertrags die folgenden Punkte festhalten:

Ziel 1 – Open-Access für die deutsche Wissenschaft

- ✓ Autor*innen an deutschen Wissenschaftseinrichtungen veröffentlichten seit Start der Open-Access-Option des DEAL-Wiley-Vertrags **mehr als 4.400 Forschungsartikel in den Subskriptionszeitschriften des Verlags. Gegen Ende der ersten Vertragsperiode machten 90% von ihnen von der Möglichkeit Gebrauch, ihre Arbeiten unter eine freie Lizenz zu stellen**, und mit zunehmender Bekanntheit der DEAL-Verträge steigt diese Zahl seitdem weiter an. Die große Mehrheit der Autor*innen, die sich für Open Access entschieden hatten, wählte diesen jetzt für sie kostenfreien Weg zum ersten Mal.



- ✓ Weitere rund 500 Artikel aus deutschen Einrichtungen wurden in 2019 in Wileys reinen Open-Access-Zeitschriften („Gold Open Access“) **publiziert. Dank des im Rahmen des DEAL-Vertrages gewährten 20%igen Nachlasses auf die Artikelgebühren (APC)** dieser Zeitschriften konnten die Kosten für das wissenschaftliche Publizieren in Deutschland insoweit weiter gesenkt werden.

Ziel 2 – Verbesserte Informationsversorgung an allen Standorten

- ✓ Seit Anfang 2019 erhalten Forscher*innen, Studierende, Lehrende, Ärzt*innen und Fachkräfte an rund 450 Standorten in Deutschland im Rahmen des DEAL-Wiley Vertrags dauerhaften Zugang zu 1.600 qualitativ hochwertigen wissenschaftlichen Zeitschriften, **wobei an allen diesen Einrichtungen, unabhängig von ihrer Größe und ihrem Budget, jetzt Zugang zum Gesamtangebot des Verlages besteht.** Vor Vertragsstart konnten nur wenige Standorte einen Vollzugriff ermöglichen, und 50 Wissenschaftseinrichtungen hatten bislang überhaupt keinen Zugriff auf Wiley-Inhalte.
- ✓ Das verbesserte Informationsangebot entspricht offenkundig dem tatsächlichen Bedarf an deutschen Wissenschaftsstandorten: Seit Vertragsstart ist ein **40%iger Anstieg der Artikel-Downloads aus Wiley-Zeitschriften aus Deutschland** zu verzeichnen.

Ziel 3 - Umstrukturierung der Subskriptionsausgaben zugunsten des Open-Access-Publizierens

- ✓ Die **Kostenneutralität** des bundesweiten DEAL-Ansatzes konnte klar gezeigt werden, denn die Zahl der Veröffentlichungen in Wiley-Zeitschriften aus deutschen Einrichtungen entspricht gänzlich den vor Aufnahme der Verhandlungen erstellten Prognosen, auf deren Grundlage eine einheitliche Gebühr von 2.750 Euro pro Artikel verhandelt wurde. Die Gesamtsumme der fälligen Pro-Artikel-Gebühren des ersten Jahres liegt somit deutlich im Rahmen der ehemaligen deutschen Gesamtausgaben für Wiley-Subskriptionen.
- ✓ Im Vergleichszeitraum vor Vertragsstart wählten lediglich 6% der Publizierenden an deutschen Hochschulen und Forschungseinrichtungen den Open-Access-Weg in Wileys Subskriptionszeitschriften, da dieser mit substantiellen Kosten verbunden war, die Autor*innen aus ihren eigenen Budgets bestreiten mussten. Deutsche Wissenschaftseinrichtungen haben diese sogenannte hybride Open-Access-Schiene der Verlage bislang nicht unterstützt, da dies bedeutet hätte, wissenschaftliche Zeitschriftenliteratur zweifach zu finanzieren (über Subskriptionen *und* Publikationsgebühren). **Der transformative DEAL-Vertrag widmet nun die bisherigen kollektiven deutschen Verlagsausgaben zugunsten des Open-Access-Publizierens um, sodass beide Leistungen gleichermaßen abgedeckt sind.**
- ✓ Damit ist die DEAL-Wiley-Vereinbarung nicht nur insgesamt kostenneutral, vielmehr wurde das **Leistungsspektrum bei gleichbleibendem Ausgabenniveau ausgeweitet und der gesamten deutschen Wissenschaftslandschaft zur Verfügung gestellt.** Eine **effektive Kostensenkung** tritt auf nationaler Ebene dadurch ein, dass die parallelen Verlagsausgaben der Autor*innen für hybrides Open Access eingedämmt wurden.



- ✓ Die landesweiten DEAL-Vereinbarungen ermöglichen Open Access – praktisch automatisch – für alle korrespondierenden Autor*innen, die einer deutschen Hochschule oder Forschungseinrichtung angehören. Wissenschaftseinrichtungen treten dem Vertrag gleichzeitig formal bei, um ihre Open-Access-Publikationen zu verwalten und abzurechnen und die dauerhaften Zugangsrechte zu erhalten. **Fast alle (98%) jener Hochschulen und Forschungseinrichtungen in Deutschland, deren Wissenschaftler*innen nachweislich in Wiley-Journalen publizieren, sind dem DEAL-Wiley Konsortium beigetreten, was die Tragfähigkeit des bundesweiten DEAL-Ansatzes unterstreicht.**
- ✓ Im Zuge der Umstrukturierung der ehemaligen Subskriptionsausgaben zugunsten des publikationsbasierten Open-Access-Modells wird das enorme Ungleichgewicht in der Verteilung der bisherigen deutschen Verlagsausgaben sichtbar: Das Kostenniveau von Einrichtungen mit nahezu identischem Forschungs- und Publikationsprofil schwankt um bis zu 60%. **Der transparente und gesamtheitliche Ansatz der DEAL-Verträge setzt die Ausgaben für das wissenschaftliche Publikationssystem in direkten Bezug zur Forschungstätigkeit einer Einrichtung,** und anstelle des arbiträren Preismodells des Subskriptionssystems tritt jetzt eine – zunächst einheitliche – Gebühr pro Publikation, wodurch ein direkter Zusammenhang zwischen Kosten und erbrachten Leistungen hergestellt wird. Die Neuverteilung der Kosten des DEAL-Wiley-Vertrags zeigt, dass **rund zwei Drittel der am Konsortium teilnehmenden Institutionen durch das neue Modell eine Ausgabensenkung zu erwarten haben.**
- ✓ Die finanzielle Hauptverantwortung für den Wechsel auf das publikationsbasierte Open-Access-Modell liegt bei den forschungs- und publikationsstarken Einrichtung im Land, und ohne Zweifel stellt die aktuelle Übergangsperiode für mehrere Hochschulen und Forschungsstandorte eine Herausforderung dar, wenn ihre ehemaligen Subskriptionsausgaben nicht der Publikationstätigkeit ihrer Autor*innen entsprechen. **Die gemeinschaftliche Finanzierungsstrategie über das DEAL-Konsortium hilft dabei, die Risiken des Übergangs abzufedern,** da Budgets bei gleichzeitigem vollen Leistungsbezug schrittweise angepasst werden können. Darüber hinaus können betreffende Einrichtungen in der Phase des Wechsels DFG-Förderung in Anspruch nehmen.
- ✓ Die erwiesene Tragfähigkeit und Kostenneutralität der ersten DEAL-Vereinbarung auf nationaler Ebene **bildet eine solide Grundlage für einen Dialog in der Wissenschaftsgemeinschaft über flexible und innovative Budget-Strategien,** die den Anforderungen des neuen, offenen und der Wissenschaft und Gesellschaft dienenden Publikationssystems entsprechen.